

Ballade für toten Hund

Andreas Schickentanz „Refugium“ beim Heidelberger Jazzclub

kö. Vor zwei Jahren erst hat der Posaunist Andreas Schickentanz sein Projekt „Refugium“ ins Leben gerufen. Ein Quintett aus exzellenten Musikern, die fernab von modischem Hype ihren eigenen Weg verfolgen, der zwischen europäischer Romantik und amerikanischer Tradition entspannt ausschwingt. Beim Heidelberger Jazzclub war das Kölner Quintett nun zu Gast im DAI. Mit dem Tenorsaxofonisten Matthias Erlewein hat Schickentanz einen Partner an der Seite, mit dem er wunderbar leicht ineinander verflochtene Linien und echohafte Ornamente intoniert. Er sei eher mit Volksliedern aufgewachsen als mit Standards, bekannte Schickentanz und ließ klar werden, dass auch solches Genre wunderbar swingen kann. Eine sehr gesangliche Qualität entlockte er dabei seiner Posaune. Einen schön schwefligen Klang entwickelte Matthias Erlewein, formte expressive Linien, zog hinein in einen erregenden Strudel von Tönen und Farben. Die schönsten Bläsersätze entwickelten die beiden, harmonisch und warm schwingende Zweistimmigkeit. Für eine gewitzte Verbrecherbande des 15. Jahrhunderts schrieb Schickentanz einen Tango, der abgebrüht verwegen und lakonisch gewitzt daherkam, in der Rhythmik aufgelöst. Reich an Stimmungen war diese Musik gleichfalls. So auch in der Ballade, die der Posaunist für seinen verstorbenen Hund schrieb, klanglich sensitiv ins Schweben gebracht. Einen „Blues for Albert“ (Mangelsdorff) gab es ebenfalls, mit expressiv sich reibenden, schmiegsamen Linien der Bläser, wunderbar locker verflochten. Bluesig aufgewühlt und immer inspiriert spielte Lars Duppler das Klavier, wunderbar flexibel, federleicht und vielschichtig verteilte Schlagzeuger Jens Dümpe seine percussiven Rhythmen auf die Felle und Becken, Volker Heinze gab dem Bass reichen klagsatten Groove.

Rainer Koehl